

Erschienen: 06.05.2004 / SZ / SBM_MAN / CREG_3

Ressort: Region

Textname: sn3-6.aufmacher.ART

Verfasser: Elisabeth Thalhofer



(Foto: BuB)

Gestapo-Lager Neue Bremm: Eingeebnet, um zu vergessen

[Teil 3 der 10teiligen „Neue Bremm“-SZ-Serie]

Am 8. Mai wird die Gedenkstätte auf dem Gelände des früheren Gestapo-Lagers Neue Bremm in Saarbrücken eingeweiht. Historikerin Elisabeth Thalhofer (s. Foto) beschreibt die Geschichte des Lagers.

Saarbrücken. Im Dezember des Jahres 1944 floh die Gestapo vor der näher rückenden US-Armee General Pattons. Das Lager Neue Bremm wurde aufgelöst, die meisten Gefangenen in KZ im Reichsinneren verschleppt. Die Saarbrücker Gestapo zog sich in das frontfernere Heiligenwald zurück.

US-Luftaufnahmen vom Januar und Februar 1945 zeigen das verlassene Gestapo-Lager. Sie belegen, wie es langsam dem Erdboden gleich gemacht wurde. Alles was noch auf irgendeine Weise verwertet werden konnte, wurde von der im Bombenkrieg Not leidenden Saarbrücker Bevölkerung geplündert, denn das Holz der Häftlingsbaracken konnte man verfeuern oder zum Reparieren von Bombenschäden nutzen. Ende 1945 wurden schließlich die letzten Barackenruinen abgerissen, das Gelände eingeebnet. In einem stetigen Prozess war nahezu alles verschwunden, was an die Existenz eines Lagers an der Goldenen Bremm erinnern konnte. Nur die beiden Löschteiche mahnten noch wie klaffende Wunden. Das Verschwinden von Relikten aus der Nazi-Zeit und das Bedürfnis „Einzuebnen“ versinnbildlichen den Umgang vieler Deutscher mit ihrer Vergangenheit in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Das Kriegsende wurde von den meisten als nie da gewesener Einschnitt empfunden, der den Verlust jeglicher Traditionen und Identifikationsmomente bedeutete. Viele Deutsche wähten sich an einer „Stunde Null“ und bei einem Großteil der Bevölkerung überwogen Selbstmitleid und das Gefühl, in doppelter Hinsicht Opfer geworden zu sein – Opfer Hitlers wie auch der Alliierten. Eine Mitverantwortung an dem Grauen des „Tausendjährigen Reiches“ wollten die meisten jedoch nicht erkennen.

Das Heft des Handelns hatten zunächst die Alliierten in der Hand. Nach dem totalen politischen und moralischen Zusammenbruch ging es um den Neuanfang – einen Neuanfang in Form einer Systemänderung. Die „Vergangenheitsbewältigung“ begann unter den Vorzeichen der Besatzungszeit. Nationalsozialistische Organisationen wurden beseitigt – und im Falle von SS und Gestapo als in ihrer Gesamtheit „verbrecherisch“ erklärt –, Symbole und Embleme des Dritten Reiches verboten. Die Alliierten bemühten sich um eine Demokratisierung des politischen Systems wie auch der Bevölkerung, setzten sich für eine Wiedergutmachung für die Opfer sowie die Verfolgung und Bestrafung der Täter ein. In der französisch besetzten Zone wurden in 20 großen Strafverfahren vor dem Militärtribunal in Rastatt 2000 Kriegsverbrecher vor Gericht gebracht und abgeurteilt – unter ihnen auch das Personal des Lagers Neue Bremm in Saarbrücken.

Die Initiative zur Errichtung einer Gedenkstätte an Ort und Stelle dieser früheren Gestapo-Haftstätte ging schließlich von der Besatzungsverwaltung und einem französischen Lagerkomitee aus: Am 11. November des Jahres 1947 konnte an der Metzger Straße in Saarbrücken die Gedenkstätte eingeweiht werden.

< wird fortgesetzt >